

# Correspondent

Er scheint

Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg.

Leipzig, Sonnabend den 25. April 1903.

№ 48.

### Für die Monate Mai und Juni

nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements auf den Corr. zum Preise von 44 Pf. entgegen. Unsere Leser und Freunde wollen die Nichtabonnenten auf vorstehendes aufmerksam machen.

### Internationale Buchdrucker-Konferenz in Straßburg.

Es wird sich wohl erübrigen, auf die Gründe, die zur Einberufung der Konferenz führten, hier des näheren einzugehen. Es handelte sich vor allem darum. Differenzen zwischen dem deutschen und österreichischen Verbands auszugleichen, die auf mancherlei Klagen von deutschen Kollegen über willkürliche Auslegung oder Außerechtlassung der Bestimmungen des Gegenseitigkeitsvertrages seitens des österreichischen Verbandsvorstandes zurückzuführen waren und von deren Abstellung der deutsche Verband das weitere Zustandekommen von Gegenseitigkeitsverträgen mit dem österreichischen Verbands abhängig machte. Die Vorgänge selber sind ja durch den Corr. und den Wiener Vorwärts zur Genüge bekannt, so daß an dieser Stelle eine weitere Erörterung für die mit der Materie Vertrauten wohl nicht notwendig ist; die weniger Informierten wollen das demnächst in deutscher und französischer Sprache erscheinende ausführliche gedruckte Protokoll nachlesen. — Ferner hatte sich die Konferenz mit der Regelung des Viatikumswesens in der Schweiz zu befassen, um die in jenem Lande reisenden deutschen und elsäß-lothringischen Kollegen vor weiteren Benachteiligungen, wie sie die Wiedereinführung des Ortsviatikum-Reglements des Schweizerischen Typographenbundes mit sich brachte, zu schützen.

Es ist nunmehr gelungen, die zu einem großen Teile auf Mißverständnissen beruhenden Differenzen zwischen den beiden größten Verbänden auszugleichen und neue Gegenseitigkeitsverträge abzuschließen sowie bezüglich des schweizerischen Viatikums eine einheitliche Behandlung aller Reisenden herbeizuführen. Auch in organisatorischer Beziehung hat die Konferenz durch die Schaffung eines für alle Verbände gleichmäßigen Quittungsbuches sowie durch Besprechung und Aufklärung mancher Fragen viel Gutes gewirkt.

Auf der Konferenz, die am 14. und 15. April im Rathausaale in Straßburg tagte, waren die einzelnen Staaten und Verbände durch folgende Kollegen vertreten: Deutschland: Döblin und Eisler; Desterreich: Reismüller und Dworacek; Schweiz: Schlumpf; Frankreich: Reüfer; Ungarn: Notenstein; Romanischer Typographenbund: Arnold; Preßburger Buchdruckerverein: Hampel; Elsaß-Lothringischer Buchdruckerverband: Brincour und Friedrich; durch den internationalen Sekretär Stautner ließen sich vertreten die Buchdrucker-Organisationen von Schweden, Norwegen, Dänemark, Fiume, Lugenburg, Rumänien und Kroatien. Als Protokollführer fungierte Kollege Gilet, als Uebersetzer Kollege Schmoll, beide Mitglieder des Elsaß-Lothringischen Verbandsvorstandes; außerdem waren während der Dauer der Konferenz anwesend

Kollege Gutterer, Vorsteher des Gaus Oberhein, sowie eine Anzahl Mitglieder des Elsaß-Lothr. Buchdruckerverbandes.

Die Verhandlungen, die vom Präsidenten der Aufsichtskommission des Internationalen Buchdruckersekretariats, Kollegen Schrag-Bern, in umsichtiger und taktvoller Weise geleitet wurden, behandelten am ersten Konferenztage ausschließlich den deutsch-österreichischen Streitfall. Während die deutschen Vertreter die Handhabung der Gegenseitigkeit in Desterreich an Hand von zahlreichem Materiale als ungerecht und inkonsequent bezeichneten und erklärten, vor der Abgabe bestimmter Zusagen bezüglich der Abstellung der beregten Mißstände in eine Diskussion über den Abschluß von neuen Gegenseitigkeitsverträgen nicht eintreten zu können, beharrten die österreichischen Delegierten auf ihrem Standpunkte, daß keinem deutschen Kollegen jemals bei Annahme von Kondition Schwierigkeiten, die nicht durch die eigenartigen Verhältnisse Desterreichs bedingt waren, in den Weg gelegt worden sind. Hinsichtlich der in dem Corr. Nr. 39 von einem deutschen Kollegen kritisierten Fälle („Zeit“ und Ostdeutsche Rundschau in Wien) erklärte Kollege Reismüller, daß der Artikelschreiber den deutschen Verbandsvorstand und die Corr.-Redaktion bewußt angelogen habe. Einem Vorschlage Döblins, die Angelegenheit im engeren Kreise zwischen den deutschen und österreichischen Delegierten zu erledigen, wurde von letzteren Folge geleistet und auch eine Verständigung dabei erzielt. Bei Beginn der Verhandlungen des zweiten Tages gab Kollege Reismüller folgende Erklärung ab:

„Die Vertreter des österreichischen Verbandes erklären, daß es den österreichischen Verbandsfunktionären nie in den Sinn gekommen sei, den Mitgliedern der gegenseitigen Verbände, speziell jenen des deutschen Verbandes, Hindernisse bei Konditionsantritt in Desterreich in den Weg zu legen. Sie müssen jedoch darauf beharren, daß die bestehenden Meldenvorschriften eingehalten werden; sie verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, daß die einlaufenden Anfragen immer raschestens erledigt werden und erklären, daß bei Auskunftserteilung lediglich die Aufrechterhaltung des Tarifes und die Wahrung der Verbandsprinzipien maßgebend sind; sie erwarten jedoch von den Mitgliedern der gegenseitigen Verbände, daß sie der ihnen erteilten Auskunft entsprechend handeln.“

Damit war dieser Tagesordnungspunkt, an dessen Debatte sich die Vertreter der anderen Verbände mit Ausnahme Ungarns nicht beteiligten, erledigt, es konnte zur Besprechung mit dem Schweizerischen Typographenbunde bezüglich dessen Viatikums-Reglement geschritten werden. Der deutsche Verband erhob Einspruch dagegen, daß an diejenigen deutschen Verbandsmitglieder, die in der Schweiz reisen, zweierlei Viatikum, ein volles und ein reduziertes, bezahlt werde, während sämtliche anderen Verbandsmitglieder Anspruch auf das volle Viatikum haben. Es sei dies eine Ungerechtigkeit, um so mehr, da Deutschland und Elsaß-Lothringen, das ebenfalls von dieser Maßregel betroffen wird, nach Leistung von 75 Wochenbeiträgen an sämtliche

gegenseitige Mitglieder noch ein erhöhtes Viatikum (1,25 Mk. pro Tag, statt wie die anderen Verbände nur 1 Mk.) leisten. Ferner gaben die österreichischen und der ungarische Vertreter dem Wunsche Ausdruck, die Schweiz möge zu dem Tagesgeldsysteme wieder zurückkehren im Interesse der Einheitlichkeit der Unterstützungseinrichtungen der gegenseitigen Verbände. Der Vertreter der Schweiz gab namens seiner Organisation die Zusicherung der Abschaffung des reduzierten Viatikums kund, eine Rückkehr zum Tagesgeldsysteme könne er jedoch nicht besürworten, auch sei die Einführung des jetzigen Ortsviatikums nicht zum mindesten auf Wunsch der Reisenden selbst beschlossen worden. Die deutschen Vertreter wollten die Einrichtung des Viatikums, d. h. ob Tagesgeld oder Ortsviatikum, jedem Verbands selber überlassen wissen und gaben sich im übrigen mit den Erklärungen nach Einführung einer einheitlichen Unterstützung zufrieden. Die Aenderung wird voraussichtlich am 1. Juli d. J. in Kraft treten. — Ein Antrag des französischen Bucharbeiter-Verbandes, das Viatikum in Frankreich nur an solche Kollegen zu entrichten, die der französischen Sprache mächtig und deshalb auch im Stande sind, in Frankreich Kondition anzunehmen, wurde allseitig bekämpft und vom Kollegen Reüfer wieder zurückgezogen.

Hierauf wurde in die Beratung eines von den österreichischen Delegierten vorgelegten Entwurfes des neuen Gegenseitigkeitsvertrages eingetreten. Derselbe unterscheidet sich, abgesehen von reaktionellen Aenderungen, vom bisherigen Verträge durch die Aufnahme der Verpflichtung zu sofortiger Meldung bei Konditionsantritt in dem Gebiete eines gegenseitigen Verbandes. Im Unterlassungsfalle ist Verlust der Mitgliedschaft zu gewärtigen. Es wurde jedoch protokollarisch festgelegt, daß bei Handhabung dieser Bestimmung nicht in rigoroser Weise verfahren werden soll. Des fernern wurde ein Passus auf Vorschlag Elsaß-Lothringens in den Vertrag eingefügt, wonach Beiträge bei Berechnung der Karenzzeiten nur insoweit in Anrechnung gebracht werden, als dieselben in Kondition geleistet worden sind.

Zum Schluß beauftragte die Konferenz die Kollegen Eisler und Dworacek mit der Auf fertigung des Entwurfes eines neuen Quittungsbuches, welcher zur Genehmigung den Verbandsvorständen vorgelegt werden soll.

Nach Erledigung einiger Anfragen schloß Präsident Schrag die zweitägigen arbeitsreichen Verhandlungen, indem er seiner Freude Ausdruck gab, daß es nicht nur gelungen sei, die früheren guten Beziehungen zwischen den beteiligten Verbänden wieder zu befestigen, sondern auch noch bedeutend zu verbessern. Die Aufnahme, welche die Delegierten in Straßburg gefunden, veranlaßten ihn, dem Elsaß-Lothringischen Buchdruckerverbande und besonders dem Straßburger Bezirksvereine im Namen sämtlicher auswärtigen Delegierten bestens zu danken. Ihm schlossen sich in dieser Beziehung noch die Kollegen Notenstein, Reismüller und Döblin in herzlichsten Worten an. E. G.

\* \* \*

Einige Tage vor Eingang des vorstehenden offiziellen Berichtes war uns bereits ein Privatbericht des Kollegen H., welcher an den Verhandlungen teilnahm, zugegangen, den wir aber infolge des angefügten offiziellen Berichtes zurückstellten. Wir glauben aber zur Ergänzung des offiziellen Berichtes auch den des Kollegen H., soweit nötig, zum Abdruck bringen zu dürfen. Es heißt in dem letztgenannten Bericht u. a.:

Der Konferenzvorsitzende Schrag-Wern verteilte bei Eintritt in die Tagesordnung, daß er mit schwerem Herzen nach Straßburg gegangen, da sich ein großes Gewitter am Himmel befände, entscheidend doch die heutige Konferenz über Fragen erster Klasse unserer Berufsgenossen. — Zunächst wurde vereinbart, in eine Generaldebatte über die schwebenden Differenzen zwischen dem deutschen Verbande und einigen anderen Verbänden einzutreten; es erhielt dazu das Wort:

Döblin: Die Ursachen der Kündigung der Gegenseitigkeitsverträge von seiten des deutschen Verbandes seien bekannt; Deutschland bliebe kein anderer Ausweg übrig, nachdem sich nachbarliche Verbände mit einer ähnlichen Mauer umgeben. Das Leitmotiv der Gegenseitigkeit bestehe darin, daß die gegenseitigen Mitglieder genau so behandelt werden wie die eigenen. Namentlich müsse man sich über den österreichischen Verband beklagen in der Auslegung der Verträge. Nebner fügte unter Vorlage eines überreichen Materials den Hinweis auf die bekannten Vorgänge betreffs der Maschinenfabrik in Wien vor Augen, dabei betonend, daß der deutsche Verband nichts dafür könne, wenn die Sebmachfabriken in Deutschland vorhanden, verweist auf die Erschwerung der Arbeitslosigkeit deutscher Mitglieder in Böhmen usw., wie überhaupt die Sanhabung der Arbeitsnachweise in Oesterreich zu wünschen übrig lasse, verurteilt die Geflohenheit der Rechtsnachmachung und Bestrafung von Mitgliedern wegen unterlassener vorheriger Anfrage bei Konditionsannahme in Oesterreich, und vermahnt sich energisch gegen einen Vergleich des deutschen Verbandes mit dem „Gutenbergs-Bunde“.

Wenn jeder Verband machen wolle, was ihm beliebt, wo bleibe die Gegenseitigkeit, die Freizügigkeit, das Recht auf Arbeit? Die technische Entwicklung könne niemand aufhalten, auch Arbeits einstellen nicht. Das Vorgehen der Personale in der „Zeit“ wie auch in der Ostdeutschen Rundschau sei nur als gegen die Deutschen gerichtet anzusehen; lägen derartige Handlungen und schließliche Begünstigungen im Geiste der Gegenseitigkeit? In einstündiger Rede kam Döblin auch auf die deutsche Schweiz zu sprechen, welche den deutschen und elsäß-lothringischen Mitgliedern in Bezug auf die Reise-Unterstützung eine eigenartige Behandlung zu teil werden lasse. In Würdigung der Interessen aller Angehörigen seiner Organisation möchte er auf die Erbitterung hinweisen, welche in Deutschland Platz gegriffen; wenn auf seine Wünsche der vorgebrachten Beschwerden zu hoffen sei, so würde Deutschland vor einer Aufhebung der Verträge nicht zurückschrecken.

Reismüller will die vorgebrachten Anklagen auf ihr Nichts zurückführen. Jedes Land habe seine Eigenheiten, und so auch Oesterreich. Die eignen Mitglieder würden nicht besser behandelt als die gegenseitigen. Die deutschen Kollegen seien aber nicht als Buchdrucker zu, sondern als Reichsdeutsche, und da müsse er sagen, daß mit dem Augenblicke der Grenzüberbreitung die gegebenen Vorschriften auch von den Deutschen innegehalten werden müßten. Nebner gab genaue Aufklärung betreffs der Konflikte mit den Maschinenfabrikern. (Da die Auffassung des österreichischen Verbandsvorsitzandes im Leitartikel der Corr.-Nr. 44 niedergelegt, eribrigt es sich, hier näher darauf einzugehen.) Das Ueberangebot mancher deutschen Maschinenfabriker würde disziplinlos; die geschaffenen Normen für den Maschinenfabrik müßten respektiert werden; die Beschlüsse der österreichischen Verbandstage gälten auch für die aus Deutschland zureisenden Kollegen. Das Vorgehen einzelner Lokalorganisationen finde er nicht tadelnswert, wohl aber den Artikel im Corr., dessen Verfasser nicht die Wahrheit berichtete.

Dworaczek besprach zunächst die Tarifierung Oesterreichs gegenüber Deutschlands und wies auf die Schwierigkeiten und Hindernisse hin, welche das Terrain umgeben. In Oesterreich seien keine Prinzipale zu haben für einen Tarifbeschäftigungsplan wie in Deutschland, ergo müsse die Gehilfenschaft durch ihre eigene Kraft zu ihrem Rechte gelangen. Dazu ist notwendig, daß der Verbandsvorsitzand Herr der Situation genannt werden kann. Die vorherige Erkundigung bei Annahme einer Kondition in Oesterreich ist vollaus berechtigt im Interesse der Organisation; wer sich dem nicht füge, habe die Konsequenzen bezu. Beanstandungen sich selbst zuzuschreiben. Wenn Anfragen nicht sogleich beantwortet würden, so habe dies seinen Grund in der notwendigen örtlichen Vernehmung, da die Kronlandsvereine autonome Verbände sind. Bezüglich der Reisenden müsse als wesentlich konstatiert werden, daß 50 Proz. Deutsche repräsentieren. Wollte man da behaupten, daß die Grenzspalte abschneiden wirken? Betreffs der Arbeitsvermittlung in Böhmen sei angeführt, daß Oesterreich nicht dulden könne, wenn ein ausländischer Arbeitsnachweise Leute über die Grenze lenkt. Nebner gab ziffernmäßiges Material zur Kenntnis über die konditionierenden Deutschen in Oesterreich. Er wies zum Schluß jede Bevornennung von anderwärts und antinationale Gesinnung entschieden zurück.

Döblin: Die gemachten Vorstellungen richteten sich nicht gegen den österreichischen Verbandsvorsitzand, son-

dern gegen die Verhältnisse in Oesterreich überhaupt. Von einer Verweigerung der Disziplin seitens der Deutschen könne keine Rede sein; der österreichische Vorsitz habe Mittel genug, etwaigen Gegenströmungen die Spitze zu bieten. Den Angaben der Maschinenfabriker müsse er so lange Glauben schenken, bis das Gegenteil erwiesen. Nebner verurteilt das längere das System der Bestrafungen bei Nichtanfragen betr. Konditionsannahme.

Reismüller glaubt sich noch nicht zerfahmetert. Die in München festgesetzte Form der Erkundigung müsse bestehen bleiben, wenigleich der Vorredner anderer Meinung über dieselbe sei. Er erkläre, daß der Artikelschreiber im Corr. und Briefschreiber an Döblin ein gemeiner Lügner sei; die Aufzeichnung über den Konflikt in der Ostdeutschen Rundschau sei gleichfalls null und nichtig, gleichfalls bewußt erlogen. — Es entspinnt sich nunmehr eine mitunter sehr heftige Debatte, an welcher sich Geiser, Dworaczek, Reismüller, Arnold und Schlumpf beteiligen.

Rotenstein will ein Wort des Friedens reden, die Rivalität der beiden größten Verbände dürfe keineswegs dauernd werden. Ohne Gegenseitigkeit wären die Verbände nicht so groß geworden. Bringe denn ein Buch Vorteile? Die Frage der Gegenseitigkeit müsse von allgemeinen idealen Gesichtspunkten, nicht an Hand einzelner Fälle betrachtet werden. Diesbezügliche Beschwerden einzelner Kollegen dürften aber nicht vom Mutterverbande erledigt, sondern es müsse der Instanzenweg eingehalten werden. In Bezug auf billiges Angebot sei zu sagen, daß sich dieser Punkt nicht von Organisations wegen regeln lasse, sondern dies sei Sache des individuellen Differenzen. Nebner plaidiert am Schluß seiner Ausführungen für gütliche Beilegung der schwebenden Differenzen.

Nachdem Dworaczek dem Vorredner entgegengetreten, gab auch der Vorsitzende Schrag dem Wunsche Ausdruck, daß eine Klärung erfolgen möge; eine Konferenz wie die heutige werde doch nicht enden wie das Hornberger Schießen.

Döblin erklärt, daß die deutschen Vertreter bereit seien, mit den österreichischen sich in einer Besprechung zu verständigen; Reismüller gibt hierzu seine Zustimmung.

(Folgt hierauf die im offiziellen Berichte bereits veröffentlichte Erklärung der österreichischen Delegierten.)

Döblin ist mit dieser Erklärung in Verbindung mit den mündlichen Abmachungen einverstanden. Rotenstein findet Worte der Anerkennung über die vollzogene Einigung.

Hierauf wird in die Beratung des zweiten Punktes der Tagesordnung — Regelung der Biattikumsfrage — eingetreten. Döblin kritisiert die Aufhebung des Tagegelbes-Systems in der deutschen Schweiz weniger als die Schlechterstellung der deutschen und els.-lothr. Mitglieder; das Vorgehen gegen diese sei keineswegs korrekt zu nennen. Er ersuche um Abhilfe. Keiser beklagt sich darüber, daß viele der französischen Sprache nicht mächtige deutsche Kollegen durch Frankreich reisen; der Verkehr mit den dortigen Reiseverwaltern sei stets ein schwieriger. Ein großer Teil französischer Bucharbeiter finde es für zweifelhaft, ob in solchen Fällen Biattikum überhaupt gezahlt werden muß. Namentlich sei Frankreich zurzeit der Weltausstellung viel von Reisenden solcher Art heimgeführt gewesen. Arnold ist der Meinung, daß auch die romanische Schweiz zuviel deutsche Kollegen herbeibringe. Infolgedessen konnte der Verband dem Wunsche in Luzern, Tagegelbe einzuführen, nicht nachkommen.

Schlumpf verteidigt die Maßnahmen des Schweizerischen Typographenbundes in Bezug auf Wiedereinführung des Ortsbiattikums und wird dabei von Futterer unterstützt. Dworaczek wendet sich trotzdem gegen Schlumpf, da das System der Auszahlung nicht das richtige sei, gleichzeitig aber auch den Standpunkt Keisers verteidigend. Stautner gibt bekannt, daß Schweden eine Rückerstattung von Unterhaltungsgebühren an Ausländer wünscht, Belgien gleiche Verteilung. Döblin betrachtet letztere Punkte als prinzipielle Fragen; von einer Rückerstattung könne bei einer Gegenseitigkeit niemals die Rede sein. Auch behauere er die Haltung Keisers; ein solches Anfinnen sei kein Geist der internationalen Zusammengehörigkeit. Gegenüber dem starken Andrang bei der Pariser Ausstellung sei zu bemerken, daß zur Gutenbergs-Substitutionsfeier in Mainz Hunderte von Reisenden eingetroffen, und niemand wäre es eingeleitet, darüber zu klagen. Jedenfalls könne jede Großstadt in eine Lage wie Paris bei der Ausstellung kommen. Nebner stellt den Antrag: „Als einheitliches Biattikum für alle gegenseitigen Mitglieder gelten als Tagegelber 1 Mk. oder 1,25 Fr. Wo keine Tagegelber existieren, ist ein einheitliches, gleichmäßiges Ortsbiattikum zu entrichten.“ Brincour wünscht, daß Frankreich und die französische Schweiz ihren engherzigen Standpunkt verlassen mit Rücksicht auf die Reisenden der angrenzenden Verbände. Keiser sagt, er sei überzeugt gewesen, daß er mit seiner Motion auf Schwierigkeiten stoße, er ziehe deshalb seinen Vorschlag zurück. Er werde dafür sorgen, daß die gekürzte Rücksichtnahme keine Oberhand in Frankreich gewinnen werde, und sei es sein Wunsch, daß die französischen Kollegen mehr als bisher ihr Reiseziel in andere und fremdsprachliche Länder verlegen mögen. Arnold will den heutigen Beschlüssen auch mit Beibehaltung des Kilometergebührens in der romanischen Schweiz gerecht werden. Hierauf wurde der Antrag Döblin einstimmig angenommen.

Nunmehr stand die Beratung der neuen Gegenseitigkeitsverträge auf der Tagesordnung. Zu Art. 1 — Mitgliedschaft — wurde einer Verschärfung der Meldepflichten zugestimmt. Art. 2 — Uebertritt — bleibt wie bisher, bezgl. Art. 3 betr. Beitragsleistungen. Art. 4 befaßt sich mit Unterstufungen. Die Karenzen für die einzelnen Zweige bleiben den speziell vertragsschließenden Verbänden zur Bestimmung überlassen, nur kommt fünfjährig bei der Kranken-Unterstützung die bisher verlangte Leistung eines Wochenbeitrages in Fortfall. Als neuer Art. 5 wurde bestimmt, daß nur die in Kondition geleisteten Beiträge zum Bezuge der Unterstufung angerechnet werden. Die allgemeinen und Schlußbestimmungen — Artikel 6—9, früher 5—8 — bleiben wie bisher.

Betreffs Einführung eines einheitlichen Distributionsbuches werden die Hauptverwaltungen in Berlin und Wien auf Vorschlag Dworaczeks ein Schema ausarbeiten, welches alsdann durch das internationale Sekretariat den Verbänden zur Begutachtung und event. späteren Einführung unterbreitet wird.

Nach Erledigung einiger interner Fragen ist die Konferenz am Mittwoch abends 6 Uhr beendet. Nach den üblichen Dankesworten, welche vornehmlich der Straßburger Kollegenschaft gekten für die überaus freundliche Aufnahme der Delegierten, nahm der Vorsitzende Schrag das Schlußwort mit dem Hinweis, daß das drohende Gewitter einem fruchtbareren Regen Platz gemacht habe. Leichtem Herzens könnten alle Delegierten der Heimat zuhause sein; sei doch auch durch diese Zusammenkunft wieder ein Fortschritt zu verzeichnen, welcher zugute komme allen international organisierten Buchdruckern.

Am Schluß vorstehenden Berichtes sei nicht vergessen, daß die Straßburger Mitgliedschaft wie der elsäß-lothr. Verband den Dank aller Konferenzteilnehmer entgegennehmen dürften für die vielen Aufmerksamkeiten, welche letzteren erwiesen. Gestatteten die zweitägigen ernstlichen Verhandlungen der Delegiertenversammlung des els.-lothr. Verbandes einen Einblick in das Leben und Wirken dieser gleichfalls vorwärtsstrebenden Organisation, so war andererseits der Kommerz am Donnerstag wieder dazu angetan, eine richtige Buchdruckerstimmung hervorzurufen. Zu alledem fand noch am Dienstag eine Mitgliederversammlung des Straßburger Bezirksvereins statt, in welcher Kollege Döblin gewerkschaftliche Fragen, vornehmlich die Taktik des deutschen Verbandes, als Thema wählte. Die einstündige Rede wurde beifällig aufgenommen und dürfte dazu beigetragen haben, manche Mißverständnisse zwischen hiesigen und drüben zu beseitigen, wie überhaupt aufklärend ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Keiser sprach über die Verhältnisse in Frankreich und die Taktik seiner Organisation; er erntete gleichfalls den Beifall der Zuhörer.

## Zur Steuer der Wahrheit.

Die Erwiderung des österreichischen Verbandsvorsitzandes auf den in Nr. 39 des Corr. erschienenen Artikel zeichnet sich nicht durch logische Widerlegung der angeführten Tatsachen, sondern nur durch seine Ränge aus. Die Hauptfrage bei der ganzen Sache ist doch die: Darf auf Grund des mit dem österreichischen Verbands abgeschlossenen Gegenseitigkeitsvertrages eine Sonderorganisation, wie der Wiener Zeitungsfabrikanten doch nun einmal ist, derartige Abkommen treffen, wie sie mit der „Zeit“ und der Ostdeutschen Rundschau getroffen worden sind? Nach wie vor kann man nur sagen, daß dies auf keinen Fall zulässig ist.

Der Fall betr. die „Zeit“ ist klar. Das Abkommen besteht, nur wird behauptet, daß zwei Deutsche wegen ungenügender Qualifikation, ohne den geringsten Einfluß von Verbandsorganen, entlassen wurden. Dies trifft nur bei einem Kollegen zu. Die Entlassung des zweiten deutschen Kollegen erfolgte erst, nachdem der Obmann des Wiener Zeitungsfabrikanten dem Herausgeber der „Zeit“ andere Maßnahmen ankündigte, worunter doch nur ein Ausstand zu verstehen ist. Außerdem erhielt der betr. Kollege 30 Kronen Abreisegehalt, was doch gewiß zur Genüge beweist, daß sein Austritt nicht wegen ungenügender Qualifikation erfolgte. Dies muß aber dem Schreiber der Erwiderung bekannt gewesen sein und da er trotzdem schreibt, zwei Deutsche sind wegen ungenügender Qualifikation entlassen worden, so steht das eben mit der Wahrheit stark im Widerspruch. Die bewilligten milderen Umstände wären also wohl an anderer Stelle angebracht.

Auch das über die Ostdeutsche Rundschau Gesagene bleibt trotz der Erwiderung in vollem Umfang bestehen. Wenn dem Schreiber des ersten Artikels bekannt gewesen wäre, daß als Druckfirma noch „I. Wiener Vereinsdruckerei“ benutzt wird, so hätte er genau das selbe geschrieben, und nur hinzugefügt, daß diese Druckfirma nur als Druckerei, da das neue Unternehmen die in Oesterreich nötige Konzeption zum Betriebe einer Druckerei noch nicht erhalten hat. Tatsache ist auf jeden Fall, daß die jagenhafte eigene Druckerei der Ostdeutschen Rundschau dem Namen nach nicht besteht, das von der Vereinsdruckerei entlassene Personal aber von dem Leiter des neuen Unternehmens engagiert wurde und von demselben auch entlohnt wird. Auf weissen Seite nun in diesem Falle die charakteristische Wahrheitsliebe ist, das mögen die Leser selbst beurteilen.

Ferner wird in der Erwiderung hervorgehoben, daß die zugereiften Deutschen Mitglieder des österreichischen

Verbandes geworden seien, folglich hätten sie ihre Beschwerde in Wien anbringen müssen. Aber nur die allergrößten Käbler wählen ihre Wegler selber. Den Grund zur Klage sollen Meinungen einzelner Kollegen in Offizinsbesprechungen und am Wirtschaftstische gegeben haben. Das stimmt aber nicht. Die Klage wurde erst in Berlin geführt, als auf Grund der mehrwöchentlichen Abstimmung ein deutscher Kollege in der „Zeit“ gekündigt werden sollte, und logischerweise konnten die Deutschen eben nur in Berlin ihre Beschwerde anbringen. Die in den Offizinsbesprechungen gefallenen, oft recht drastischen Meinungen einzelner unverantwortlicher Kollegen haben nur insoweit Wert, als diese stets in Gegenwart von zu den Besprechungen delegierten Verbands- und Vereinstunktionären geschähen und von diesen unwiderprochen blieben.

Die Behauptung, daß der Wiener Zeitungsetzerklub den Beschluß gefaßt hat, daß kein deutscher Maschinenseher eingestellt werden darf, wird als Unwahrheit oder Lüge hingestellt. Tatsächlich steht dies aber in dem Schreiben, welches die Kollegen, die von der Ostdeutschen Rundschau engagiert waren, erhielten und ihr Engagement rückgängig machte. Zu dem mit dem „neuen“ Unternehmen abgeschlossenen Verträge steht natürlich nur: fremden Maschinenseher. Trotzdem dies Abkommen besteht, wird dennoch behauptet, daß die Geschäftsstelle von der Errichtung einer eignen Druckerei der Ostdeutschen Rundschau eine Finte ist.

In der Erwiderung muß dann auch noch die „Deutschenheze“ in Wien aufmarschieren und wird deren Entstehung natürlich auf die deutschen Maschinenseher, die sich als Agenten der Fabrik fühlen, zurückgeführt. Insbesondere wird behauptet, daß ein deutscher Kollege in der „Zeit“ in seiner Offerte — ohne die Arbeitsverhältnisse bei den Wiener Zeitungen zu kennen — sich bis zu 10000 Buchstaben pro Stunde angeboten habe. Dieser Kollege behauptet dagegen, daß er sich mit einer Durchschnittsleistung von 6000 bis 7000 Buchstaben pro Stunde angeboten hat, aber auch schon einmal 10000 Buchstaben gesetzt habe. Und dies hat der Kollege geschrieben, ohne überhaupt zu wissen, daß es sich um eine Kondition in Wien handelte, er sich also auch nicht über die Wiener Verhältnisse orientieren konnte. Die sonstigen, für die Entstehung der Deutschenheze angeführten Sagen müssen älteren Datums sein, sie sind dem Schreiber dieses unbekannt.

„Die Verdienste“ der deutschen Maschinenseher um die Verbesserung der Lohnverhältnisse werden angezweifelt. Dies ändert aber nichts an dem im ersten Artikel behaupteten Tatsache, daß durch die höhere Lohnforderung der Deutschen in einer Wiener Werkdruckerei die österreichischen Maschinenseher eine Lohnaufbesserung von 6 Kronen (nicht 7 Kronen) erhielten. Die in der Erwiderung angezogene Druckerei kann also hier nicht zutreffen und wäre bei ruhiger Besinnung des Artikels ein solcher Irrtum nicht möglich gewesen.

Wien. -e.

### Storrespondenzen.

**Beuthen (O.-S.).** Der Maschinenmeisterverein des Bezirks Beuthen (O.-S.) hielt am 19. April seine Monatsversammlung ab, welche sehr gut besucht war. In derselben hielt Kollege Ulrich einen Vortrag über Farbentheorie, welcher von den Anwesenden mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Außerdem finden jeden Donnerstag Auschnittkurse (Holzschnitte) statt, welche ebenfalls großes Interesse verdienen.

**A. G. Brandenburg a. H.** (Zum Obergautage 1903!) Wieder stehen die Mitglieder des Obergautages vor der Wahl ihrer Vertreter zum Gauparlamente und es regt sich wohl allenthalben die Frage, was werden dieselben auf dem diesmaligen Goutage zum Nutzen und Frommen der Allgemeinheit zu beschließen haben. Hier sei es mir gestattet, das Augenmerk aller besonders auf das finanzielle Gebaren unferes Gaus zu lenken. Seit einer langen Reihe von Jahren ziehen sich die sehr berechtigten Klagen über die unverhältnismäßig hohen Kosten der Goutage und Bezirksvorsteherkonferenzen wie ein roter Faden durch das Vereinsleben und wäre es meines Erachtens endlich an der Zeit, mit dem bisherigen Modus zu brechen und eine Besserung herbeizuführen. Wiederholt wurde schon seitens des Ortsvereins Brandenburg der Versuch unternommen, in dieser Beziehung eine Veränderung zu bewirken, aber stets die Rechnung ohne den Wirt — die Delegierten — gemacht. Alle unsere Bemühungen, erträglichere Zustände zu schaffen, wurden ohne weiteres durch die Diätenkommission über den Haufen geworfen. Trotz alledem beabsichtigen wir auch in diesem Jahre wieder durch Stellung eines entsprechenden Antrages die Goutage zu entlasten, was doch nur im Interesse aller Mitglieder des Obergautages liegen kann und bitte ich daher dieselben, sich eingehend mit nachstehendem Antrage zu beschäftigen. Der Ortsverein Brandenburg beantragt, in dem § 31 des Goutatutats die bisherige Befestigung der Tagegelder für die Delegierten zu streichen und als neuen Absatz folgendes anzufügen: „Die Delegierten zum Goutage erhalten außer freier Fahrt (Rückfahrkarte dritter Klasse) folgende Tagegelder: Am Orte der Tagung Anwesende pro Tag 4 Mk., Auswärtige pro Tag 6 Mk., außerdem für jebeimaliges notwendiges Uebernachten 2 Mk., sowie Arbeitsverhältnisschädigung nach Maßgabe des Durchschnittsverdienstes. Bei Erhebung der Tagegelder usw. ist die Rückfahrkarte vor-

zulegen.“ Vorstehende Sätze decken sich mit den in den meisten anderen Gauen gegängten Entschädigungen, wie aus den Veröffentlichungen derselben, beispielsweise im Corr. 1901 Nr. 46, 51, 53, 60, 64 u. a., zu ersehen, und dürften von jedem acceptiert werden können. Eine ähnliche Befestigung der Diäten möchte ich aber auch für die Bezirksvorsteherkonferenzen vorschlagen, es würde dadurch manche Mißstimmung aus den Kollegentreifen verbannt und — was doch die Hauptsache — der Goutage eine ziemlich bedeutende Summe erspart werden, welche für andere Zwecke sehr gut Verwendung finden könnte, zumal wir unter einem Ueberflusse an schändem Mahmon noch niemals zu leiden hatten. An den Mitgliedern der Ortsvereine liegt es aber nun, nur solche Kollegen mit ihrem Vertrauen zu beehren, welche ernstlich gewillt sind, die bessere Hand mit anzulegen. Von ganzem Herzen wünsche ich, daß die Vorschläge Brandenburgs und meine beschriebenen Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen möchten, dann wäre der Zweck dieser Zeilen erfüllt und der Erfolg dürfte nicht ausbleiben!

**Frankfurt a. M.** Der in Nr. 46 enthaltene Bericht der letzten Mitgliederversammlung enthält eine Wendung, die ich nicht unwiderprochen lassen kann. Es handelt sich um die Abhaltung des Johannistages im Zivolgarten. Im Vorjahre empfahl ich dem Vorstande und Komitee das genannte Lokal zur Abhaltung des Johannistages und wurde dasselbe nach anfänglichem Sträuben acceptiert. Gleich nach dem Feste wie auch zu Anfang dieses Jahres, als ich den Obmann des Festkomitees auf die demnächstige Regelung der Sommerfeste in Bezug auf Vergebung des Zivolgartens aufmerksam machte, erklärte er, daß die Absicht nicht wieder vorliege, den Garten für das Johannistfest zu benutzen. Am 6. Februar fand jedoch im Gewerkschaftsausschusse eine Sitzung der Vorstände statt, die auf den Zivolgarten beschrifteten. Die Einladung war durch Bekanntmachung in der Volksstimme erfolgt. Der Bezirksvorstand war aber in dieser Sitzung nicht vertreten. Hiernach war für mich der letzte Zweifel geschwunden, daß in Zukunft seitens des Bezirks auf den Zivolgarten nicht mehr reflektiert werde und vergab ich deshalb den Garten an andere Reflektanten. Bedauerlich ist, daß mein durch Unpäßlichkeit erzwungenes Fehlen in der Versammlung so unkollegial benutzt wurde, um mir die Schuld an diesem unangenehmen Vorkommnisse anzuhängen. Die sache Nebenart, daß man die Buchdrucker in finanzieller Hinsicht immer zuerst zu finden wisse, in Verbindung mit dieser Sache, ist bezeichnend für ihre Urheber. Leider sind derartige demagogische Wendungen aber geeignet, jungen unerfahrenen Kollegen von der allgemeinen Arbeiterbewegung ein Herrbild zu geben. Demgegenüber halte ich mich für verpflichtet, zu betonen, daß in Frankfurt und auch anderwärts von der allgemeinen Organisation (Kartell und Partei) an unsre Organisation nur die gleichen Anforderungen gestellt werden wie an jede andre Gewerkschaft. L. Dorsch. — (Wir finden diese Erwiderung etwas tragisch, denn „demagogische Wendungen“ können wir in der bekrittelten Einsetzung nicht entdecken. Und durch eine Kritik in einer der Allgemeinheit gar nicht berührenden Angelegenheit wird die Arbeiterbewegung noch nicht zum „Herbilde“ gemacht, man müßte gerade annehmen, daß Kollege Dorsch sich als den einzigen und höchsten Repräsentanten der allgemeinen Arbeiterbewegung betrachtet. M. Med.)

**B. Hamburg.** Moderne Buchdruckerkunst, Vorträge des Herrn Karl Ernst Peschel-Leipzig, unter Mitwirkung der Herren Professor Dr. Julius Brindemann und Dr. Richard Stettiner und Vorführung von Lichtbildern, verbunden mit praktischen Übungen. Zwei einwöchige Kurse in der Aula des Schul- und Museumsgebäudes am Strintheortplatz, und zwar vom 27. April bis 2. Mai und 23. bis 29. Mai von 1/8 bis 1/10 Uhr abends. Die Temata der sechs Abende des ersten Kurzes sind die folgenden: 1. Abend: Allgemeine Einleitung. Die Schrift. Der Schmucl. 2. Abend: Der Satz. Der Druck und die Farbe. Das Papier. Beginn der praktischen Übungen. 3. Abend: Gestaltliche Accidenzen. 4. Abend: Privatdruckfachen (Familienanzeigen, Speisekarten usw.). Das Zirkular. Die Annonce. 5. Abend: Das typographische Plakat. Der Katalog. Der Kalender. Der Titel. 6. Abend: Das Buch. Vom zweiten Abende an werden im Anschlusse an den Vortrag Skizzierübungen der Teilnehmer stattfinden. Die Vorträge werden erläutert durch Lichtbilder, durch ausgestellte Druckfachen, durch einige für die Vorträge hergestellte Arbeiten, die die Teilnehmer für ihre Musterammlung behalten können. Das Skizzieren auf Zeichenblock (Größe etwa 22 x 30), wie es hier beabsichtigt wird, soll (ohne Tische) aus der Hand ausgeführt werden. Eine Besprechung der Skizzen wird sofort erfolgen. Es empfiehlt sich, daß die Teilnehmer die fertigeren Skizzen, soweit sie hierfür Zeit zur Verfügung haben, noch während der Dauer des ersten Kurzes im Saale ausführen. Es wird daher empfohlen, beim Skizzieren auf das zur Verfügung stehende Material Rücksicht zu nehmen. Diese ausgeführten Druckarbeiten werden ebenso wie die Skizzen besprochen werden. Die eigentliche selbständige Arbeit der Teilnehmer hat in der Zeit zwischen den beiden Kursen zu erfolgen. Von dem Leiter der Kurse werden zu diesem Zwecke eine Anzahl von Aufgaben gestellt. Wichtigenswert ist, daß die Seher in der Lage sind, auch diese Aufgaben mit dem ihnen vertrauten Materiale auszuführen. Für diejenigen, für welche die Ausführung in der gewohnten Druckerei nicht zu ermöglichen ist, wird versucht werden, Arbeitsmaterial und Arbeitsgelegenheit anderweitig zu beschaffen. Anber-

falls wird sich dieser oder jener mit einfachem Skizzieren begnügen müssen. Der zweite Kursus wird sich lediglich darauf beschränken, die in der Zwischenzeit angefertigten Arbeiten im einzelnen zu kritisieren und im Anschlusse daran das im ersten Kursus gesagte zu wiederholen und näher auszuführen. Eine selbständige Arbeit der Teilnehmer wird während dieses zweiten Kurzes in ähnlicher Weise wie bei dem ersten Kursus zu erfolgen haben. Vorherige Anmeldung nur für solche, welche auch an den Übungen teilnehmen wollen, im Bureau des Museums für Kunst und Gewerbe in den Stunden von 10 bis 4 Uhr erforderlich. Hier wird auch das ausführliche Programm ausgehängt.

**W. Hirschberg i. Schl.** Die am 19. April abgehaltene Ortsvereinsversammlung war gut besucht. Nach dem Berichte des Kassierers zählte der Bezirk am Schlusse des ersten Quartals 60 Mitglieder, wovon 33 auf den Ortsverein Hirschberg entfallen; vier Neuanmeldungen lagen vor und wurde deren Aufnahme beim Gauvorstande befürwortet. Da trotz Anstellung eines Gauverwalters durch den letzten Goutage die Beantwortung von Anfragen und Besuchen beim Gauvorstande immer noch keine schleunigere geworden ist, so faßte die Versammlung ein stimmig folgende Resolution: „Die heute im Restaurant Tenglshof in Hirschberg tagende zahlreich besuchte Ortsvereinsversammlung spricht ihr größtes Bedauern aus, daß der Gauvorstand und -verwalter in seinem Zirkulare an die Gaumitglieder durch den darin enthaltenen Widerspruch bezüglich der Benachrichtigungen an den Gauvorsteher und -verwalter Mißstimmung und Unzufriedenheit hervorgerufen hat. Der hiesige Verein hofft, daß bald ein Gauvorsteher gewählt wird, welcher die Gauvorstehergeschäfte übernimmt und für prompte Erledigung der Anfragen usw. sorgt, da die Beantwortung der Korrespondenz bisher nicht nur viel, sondern in letzter Zeit sogar alles zu wünschen übrig ließ. — Gleichzeitig kann sich der hiesige Ortsverein dem Proteste der Liegnitzer, welcher die Handhabung der Kassengeschäfte in bisheriger Weise durch die Bezirkskassierer bezweckt, nicht anschließen, da dadurch die Anstellung des Gauverwalters illusorisch und letztem die ganzen Kassengeschäfte abgenommen würden.“ Es wurde noch beschlossen, am 10. Mai einen Ausflug ins Gebirge zu unternehmen und zwar sollen die Mag. Heinkel-Steine und Lannenbaube bei Hiersdorf i. R. besucht werden. Der Antrag, die nächste Ortsvereinsversammlung in Schmiedeberg abzuhalten, wurde abgelehnt, jedoch soll das Projekt im Auge behalten und zu gelegener Zeit zur Ausführung gebracht werden.

**Bezirk Ostfriesland.** Am ersten Ostertage hielt der Bezirk Ostfriesland seine diesjährige Bezirksversammlung in Leer ab. Mit der Versammlung war eine Feier des fünfundsingzigjährigen Bestehens des Bezirkes verbunden. Es waren anwesend aus Leer 17, Emden 4, Norden 7, Ems 3, Aurich 3, Borkum 1 Mitglied (von 46 im Bezirke), außerdem Gauvorsteher Rosenlechner-Bremen und ein Kollege aus Bremen als Gast. Aus dem Geschäftsberichte des Vorsitzenden sei nur folgendes erwähnt: Die Zahl der Mitglieder im Bezirke war am Schlusse des Jahres 1902 um 11 (von 36 auf 47) gestiegen. Die höchste Mitgliederzahl war im dritten Quartale mit 61 zu verzeichnen. Der Ort Weener ging für uns verloren. Zum Zwecke der Agitationen fanden drei öffentliche Buchdruckerfassungen statt und zwar in Leer, Aurich und Norden, leider ohne irgend welchen Erfolg. Eine von Mitgliedern des Ortsvereins Leer unternommene Tour nach Weener zur Gewinnung von Mitgliedern ergab das gleiche negative Resultat. Mehr Glück hatten wir mit der Agitation am Rast. Namentlich die Neuausgelernten sind für unsre Sache noch zu begeistern, bei den älteren, die teilweise in gut bezahlten Stellen stehen, ist jedes Wort verschwunden. — Auf tariflichem Gebiete ist mit einer Ausnahme — Gaynel-Borkum — keine Veränderung zu verzeichnen. Von 24 Druckereien im Bezirke haben nur 6 den Tarif anerkannt. Im Herbst 1902 wurden im Bezirke 111 Gehilfen und 44 Wehrlinge gezählt. — Die Bezirkskasse schloß mit einem kleinen Plus ab. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. — Aus den Berichten der Vertrauensmänner seien nur zwei erwähnt. In Leer hatten die Kollegen der Keemannschen Druckerei die Anerkennung des Tarifes gefordert, kamen damit aber schon an. Der Prinzipal will wohl den längere Zeit bei ihm beschäftigten Gehilfen von Zeit zu Zeit eine Lohnzulage gewähren, aber schriftlich anerkennen würde er den Tarif nie. Da die Einigkeit unter den Kollegen dieser Druckerei viel, sehr viel zu wünschen übrig läßt, so verließ die Sache schließlich im Sande. In Norden erbat sich der Prinzipal Soltka Bedenkzeit aus, um nach Berichten derselben zu erklären, daß er sich einen Haustarif „geleistet“ habe. Danach erhalten Neuausgelernte 14 Mk. und steigen allmählich bis 22,50 Mk. Aber nur wer das Glück hat, das 30. Lebensjahr zu erreichen, kann das „tarifliche Minimum“ erhalten. Also 16 Jahre müssen die Kollegen im Dienste des Herrn Soltka abwarten, ehe sie bekommen, was ihnen anderwärts schon zu teil wird, so daß sie das 23. Lebensjahr erreicht haben. Einige kleine Lohnzulagen wurden sofort bewilligt. Drei Kollegen betamen — nichts. Im übrigen wäre schon hier Erfaß gesorgt. Und der Erfaß stellte sich denn auch Montag früh ein. Man hatte ihm ein Logis in einem Dorfe bei Norden, möglichst weit von den Wohnungen der Verbandsmitglieder, jenen Leuten mit den ominösen drei Kreuzen, entfernt, besorgt. Ob jener Erfaßmann von dem einzigen Polizisten des Städtchens morgens und abends von und zur Arbeit begleitet wird, war nicht

in Erfahrung zu bringen. Der Vertrauensmann, verheiratet und Vater zweier Kinder, reichte seine Kündigung ein und gilt als gerahregelt. Zwei Mitglieder traten, dem Pantoffelbruder ihrer Frauen folgend, sofort aus dem Verbands aus und haben jetzt Aussicht, nach einigen Jahren 22,50 Mk. zu bekommen. Soffentlich erachten es die Nordkollegen, soweit sie noch Verbandsmitglieder sind, als ihre Ehrenpflicht, nicht zu ruhen und zu rasen, bis der Sostkaufsteuervertrag mit seinen „Ergänzungen“ und dem sonstigen Drum und Dran über den Hausen gerannt und der Deutsche Buchdruckerartif an seine Stelle getreten ist. — Hierauf folgte der Bericht des Verwalters der Zahlstelle Emden, des Kollegen R. i. n. s. Auf Konto der Bezirkskasse erhielten 11 Nichtbezugsberechtigte und Ausgesteuerte 15 Mk. Unterstützung. — Der übrigen Punkte, die kein allgemeines Interesse hatten, soll hier nicht Erwähnung getan werden. Es waren Begrüßungsschreiben eingegangen vom Kollegen Barthaufen-Bremen, einem der Mitbegründer des Bezirks, der am Erscheinen behindert war, von den Kollegen Heykamp-Norderney und Joseph-Wilhelmshaven sowie vom Bezirke Oldenburg. Telegramme sandten: Gaurvorstand, Bezirke Bremen und Weser-Ebse, Ortsverein Hans-Wilhelmshaven, Gesangverein Gutenbergs-Bremen, Kollegen Petersen und Schiele-Bremen, Fesken-Esens und Berge-Vorkum. — Nach der Versammlung wurde ein Kommerz mit den unvermeidlichen besseren Säften abgehalten. Kollege Rosenlehner-Bremen hielt die Festsrede. Er ermahnte zum Ausscharen und Kämpfen und schloß mit einem Hoch auf den Bezirk Niedersand. Der Worte unres Kollegen R. i. n. s. Emden, des einzigen anwesenden Mitbegründers des Bezirks, soll nur noch kurz gedacht werden. Zu der Zeit, da in Emden nur noch zwei Mitglieder standen, Nijius und Bömette, als alle dem Verbands den Rücken fehrten und Kollege R. Bezirksvorsitzender, Kassierer und Reisekassenverwalter in einer Person war, als er mehrmals nahe daran war, es den übrigen gleichzutun und die Ffute ins Korn zu werfen, da sei es seine Frau gewesen, die ihn aufrecht erkalten und Mut zugesprochen habe. Und als er heute Morgen den Saal betreten und die zahlreiche Versammlung gesehen, da habe sein Herz höher geschlagen bei einem Vergleiche zwischen einst und jetzt. Er forderte die anwesenden Damen auf, ihre Männer, Bräutigams usw. immer wieder auf ihre Pflichten gegenüber der Gesamtheit hinzuweisen, denn nur im Verbands sei der Buchdrucker und mit ihm die Frau geborgen. — Die zur Feier benötigte Festschrift war von der Firma D. H. Joppß & Sohn, der einzigen tarifreuen Druckerei hier am Orte, sauber und geschmackvoll hergestellt. — Die Stunden schwanden im Fluge dahin und nur zu früh entführte Herrn Buddes gestiftetes Rad unsere sieben Gäste. Man schied mit „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Aurich!“

**-t. Straßburg i. Elß.** Anlässlich der internationalen Buchdruckerkonferenz, welche am 14. und 15. April in Straßburg tagte, wurde auch die 22. Delegiertenversammlung des Elßaß-Lothringischen Buchdruckerverbandes nicht in Metz, wie voriges Jahr beschlossen, sondern ebenfalls in Straßburg abgehalten. Der Elßaß-Lothringische Buchdruckerverband hatte deshalb die seltene Ehre, eine Anzahl Vertreter von beinahe sämtlichen europäischen Buchdruckerverbänden bereits auf der Delegiertenversammlung zu Ostern begrüßen zu dürfen. Den Verhandlungen wohnten als Gäste bei die Kollegen Döblin-Berlin, Reismüller- und Wöhracek-Wien, Keiser-Paris, Schlumpf-Vern, Arnold-Laufanne, Rottenstein-Budapest, Hampel-Presburg und der internationale Sekretär Stautner sowie der Präsident des Aufsichtsrates des Internationalen Buchdruckersekretariats Schrag-Vern. — Der Verbandsvorsitzende Schmolz ließ sämtliche Anwesenden herzlich willkommen, worauf in die Verhandlungen, die 17 Punkte umfassten, eingetreten wurde. Aus dem Rechenschaftsberichte ist zu erwähnen, daß der erreichte Ueberfuß von 2629 Mk. nur durch eine Jnseneinnahme von 3628 Mk. möglich war. Um das Gleichgewicht in der Kasse wieder herzustellen, wurde die Erhöhung des Verbandsbeitrages von 80 auf 90 Pf. beschlossen mit Gültigkeit vom 1. Juli dieses Jahres ab. Dem Verbandsvorstande wurde einstimmig Decharge erteilt und der Bericht genehmigt. Ein Antrag Wülshausen, die Delegiertenversammlung nur alle zwei Jahre abzuhalten, fand nicht die notwendige Mehrheit, hingegen fand ein Antrag des gleichen Bezirks, die Diäten von 5 auf 8 Mk. zu erhöhen, einstimmige Annahme. Ein Antrag Straßburg, daß nur die in Konvention geleisteten Beiträge bei Berechnung der Konferenzzeiten in Anrechnung gebracht werden dürfen, wurde der internationalen Konferenz als Material überwiesen. (Der betreffende Passus ist inzwischen von der internationalen Konferenz in den neu ausgearbeiteten Gegenseitigkeitsvertrag aufgenommen worden.) — Bezüglich des Sefymaschinenartikels einigte man sich auf den Vorschlag des Kollegen Lechinger, es den Bezirksvereinen zur Pflicht zu machen, sich bei der Berechnungs- und Entlohnungsweise an den Seymaschinen den Bestimmungen des deutschen Tarifes anzupassen. — Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über den Punkt „Stellungnahme zur Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in München“. Bekanntlich war der elßaß-Lothringische Verband infolge der bei seiner letzten Tarifbewegung von ihm besetzten Taktik Gegenstand heftiger Angriffe seitens einiger Personen auf der Münchener Generalversammlung. Der Verbandsvorstand von Elßaß-Lothringen, der in München nicht vertreten war, hielt es für angebracht, die Angriffe statt im Corr. auf der Dele-

giertenversammlung in Straßburg zurückzuweisen bei gleichzeitiger Einladung eines Vertreters des deutschen Verbandes. Kollege Brincour hatte das einleitende Referat übernommen und führte die in München gefallenen Anschließungen auf der Hand des Protokolls auf ihren wahren Wert zurück. Der Inhalt seiner Ausführungen gipfelte in folgender, von ihm eingebrachter Resolution: Die Delegiertenversammlung des Verbandes der Elßaß-Lothringischen Buchdrucker hat mit Bedauern Kenntnis genommen von der Beurteilung, welche der Elßaß-Lothringische Verband auf der Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker in München erfahren hat. Insbesondere bedauert sie, daß der deutsche Verbandsvorstand den diesseitigen Vorstand von seinem Vorhaben, das Verhältnis des deutschen zum Elßaß-Lothringischen Verbande dort zur Sprache zu bringen, nicht unterrichtet hat, da sonst ganz bestimmt ein Vertreter des Elßaß-Lothringischen Verbandes in München anwesend gewesen wäre. Die Delegiertenversammlung verwarf sich entschieden gegen den Vorwurf, daß auf der letzten Generalversammlung etwas beantragt oder angeregt worden ist, was die Erziehung der guten Beziehungen zum deutschen Verbande hätte herbeiführen können, ebenso stellt sie fest, daß der Elßaß-Lothringische Verband nicht vor, sondern nach dem deutschen Verbande in die Tarifbewegung eingetreten ist, auch sowohl das internationale Sekretariat wie den deutschen Verbandsvorstand auf dem Landesen gehalten hat. Der Elßaß-Lothringische Verband hat den lebhaftesten Wunsch, mit dem deutschen Bruderverbande in Frieden und Freundschaft zu leben, ist aber entschlossen, sich seine Unabhängigkeit zu wahren. — Der deutsche Verbandsvorsitzende Döblin ergriff nun seinerseits das Wort, um zu erklären, daß er nicht mit Anfechtungsgedanken nach Elßaß-Lothringen gekommen sei. Er wies den Vorwurf zurück, daß Angriffe gegen den Elßaß-Lothringischen Verband in München gefallen seien. Die Angriffe auf den Corr., die voriges Jahr von Elßaß-Lothringen ausgegangen seien, hätten die Corr.-Redakteure Geisler und Rezhäuser veranlaßt, sich zu verteidigen. Wenn in der Erregung die Worte etwas schärfer ausgefallen, so sei dies entschuldbar. Seiner Ansicht nach waren die in München gefallenen Aeußerungen nur die persönliche Zurückweisung der Angriffe eines Redners gegen einen andern und kein Angriff gegen den Elßaß-Lothringischen Verband. Redner erging sich des fernern noch über das Verhältnis der beiden Verbände bei Lohnbewegungen, die Stellung des Elßaß-Lothringischen Verbandes zur Tarifgemeinschaft usw. und schloß mit dem Wunsche, daß die Delegiertenversammlung dazu beitragen möge, die obwaltenden Mißverständnisse zu beseitigen. — Die Diskussion in der darauffolgenden Debatte drehte sich hauptsächlich um den Anstich des elßaß-Lothringischen an den deutschen Verband. Während fast sämtliche Redner in der Zurückweisung der Angriffe, wie sie in München gefallen, einig waren, gingen die Ansichten über diesen Punkt auseinander, indem vier Delegierte für direkten Anschluß, vier für eine abwartende Haltung zu dieser Frage und etwa acht bis zehn Redner gegen einen Anschluß plaidierten. Hierauf wurde die Resolution von dem Antragsteller mit dem Bemerkten zurückgezogen, daß deren Zweck erfüllt, die Ansichten geklärt und durch die Aeußerungen Döblins darzulegen sei, daß es sich in München bloß um persönliche Zurückweisungen gehandelt habe und nicht um Anwürfe gegen den Verband. — Die übrigen Punkte, von denen derjenige über das Internationale Sekretariat hier noch Erwähnung verdient und zu welchem die Kollegen Stautner und Schmolz zu längeren Ausführungen noch das Wort ergriffen, fanden eine rasche Erledigung. — Das Pausquantum bleibt unverändert, die Remuneration des Verbandsvorstandes wurde wie im Vorjahre auf 350 Mk. festgesetzt, Vorort und nächster Delegierten-Versammlungsort ist Straßburg. Ueber das Ergebnis der Vorstandswahl siehe Nr. 47 des Corr. Das Protokoll wird wie bisher gedruckt und sämtliche Mitglieder sowie sonstigen Interessenten zugestellt werden. — Ein früßlicher Kommerz vereinigte am Ostermontagabend sämtliche Mitglieder des Straßburger Bezirksvereins mit den fremden Gästen und steht zu hoffen, daß allen Teilnehmern die Straßburger Tage noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

## Handschau.

Auch die Direktion der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart gewährt von diesem Jahre ab den Gehilfen der technischen Abteilungen einen Erholungsurlaub und zwar denjenigen, die 15 Jahre ununterbrochen im Geschäft tätig sind, für 6 Tage in jedem Jahre und denen, die 10 bis 15 Jahre tätig, für 6 Tage jedes zweite Jahr bei Zahlung des ortsüblichen Minimums. Der Buchdruckereibesitzer Bruno Ernst in Barby lehnte sich gegen die gewerbliche Fortbildungsschule insofern auf, als er seinen Lehrlingen den Besuch derselben verbot. Die drei Lehrlinge wohnten insofangebehen im vorigen Jahre an 26 Tagen dem Unterrichte nicht bei. Auf erhobene Klage wurden die Lehrlinge von Schöffengerichte zu je 26 Mk. und ihr Lehrprinzipal zu 840 Mk. Geldstrafe eventuell 84 Tagen Haft verurteilt, welches Urteil auch in der Berufungsinstanz, von dem Landgerichte in Magdeburg, unter Ermäßigung der letztgenannten Summe auf 126 Mk. aufrecht erhalten wurde. Das Schöffengericht hatte auf die höchst zulässige Strafe erkannt, weil es in dem Vorgehen des Herrn Ernst eine Schikane erblickte.

Daß die Praxis auch bei den Handelskammern mit der Theorie nicht Schritt hält, das hat die Kammer mit dem Siege in München neuerdings bewiesen. Sie vergab ihre Druckaufträge an den Mindestfordernden nach Rosenheim. Und dabei sind die Handwerkskammern eingeklagt, um für Sebung des Mittelstandes zu sorgen. Vielfeicht findet sich ein Sachverständiger, welcher den betreffenden Herren plausibel macht, daß durch ein solches Verfahren das Handwerk nicht gehoben, sondern herabgedrückt wird.

Die Handwerkskammer in Altona forderte im Februar die Lehrlinge, deren Lehrzeit mit Ostern endete, auf, 6,50 Mk. Gebühren und ihre Lebensbeschreibung binnen 14 Tagen einzufenden, um sich die Berechtigung zur Ablegung der Gehilfenprüfung zu sichern. Nähere Anweisungen sollten folgen. Es wird uns aber nun aus Rendsburg geschrieben, daß diese Anweisungen am 1. April, dem Ende der Lehrzeit, noch immer auf sich warten ließen. Als Termin der Prüfung ist schließlich der 18. April angelegt worden. Mander der Ausgelernten hat seine Lehrlingsbruderei verlassen müssen, um dem Nachwuchs Platz zu machen, er hat andre Stellung, wohl auch auswärts, gefunden oder ist arbeitslos. Jetzt verlangt die Handwerkskammer, daß er sich am 18. April in Kiel einzufinden habe, um die Prüfung abzulegen, was mit weiteren Geldkosten verknüpft ist. Es wäre doch Aufgabe der Handwerkskammer, die Ablegung der Prüfung zu erleichtern, nicht aber zu erschweren, vor allem dieselbe vor Ablauf der Lehrzeit vorzunehmen und sie an mehrere größere Orte zu verlegen, um den Prüfungen die weiteren Kosten zu ersparen. Diese Forderungen unsers Gewährsmannes scheinen uns durchaus berechtigt und es wäre wohl Sache der Lehrherren, nach dieser Richtung hin Wandel zu schaffen.

Freiprozesse. Die Rhein.-Westfälische Arbeiterzeitung in Dortmund hatte veröffentlicht zu müssen geglaubt, daß sie von einem Fleischermeister nicht mehr gehalten werde mit dem üblichen Hinweise, seitens der Leier des Blattes Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Die Staatsanwaltschaft sah diese Notiz für Erpressung an und wollte den Redakteur für drei Monate eingekerkert wissen, das Gericht begnügte sich aber mit 50 Mk. wegen groben Unfugs. Diese Art Volkstrotz mag als fleischlich erscheinen, aber grober Unfug ist es deshalb noch lange nicht. — Die Pfläzliche Post in Speier hatte einen Lehrer „Versehrungsinspektor und nebenbei Lehrer“ genannt. Der Lehrer war vermutlich der Ansicht, daß das Umgekehrte das Richtige sei und erhob Klage wegen Beleidigung. Der Redakteur mußte denn auch wegen dieser „Meinungsverschiedenheit“ 200 Mk. Strafe zahlen.

Die Aussperrung der Schuhmacher in Firmasens wird in der bürgerlichen Presse als eine Art Helbentat resp. als „Notwehr“ gefeiert. Wenn ein Fabrikant auf Zeit die Quelle seiner Einkünfte freiwillig, richtig und mutwillig verstopft, so mag das nach hersehenden Anschauungen als mutig gelten, schließlich auch als Akt der Notwehr gegen die Arbeiter, die sich, gestützt auf ihre Organisation, die fortgesetzten Lohnkürzungen nicht mehr gefallen lassen wollen, wie dies in Firmasens tatsächlich der Fall ist. Dasselbe Presse aber, welche die Unternehmer auch in diesem Falle unterstützen zu müssen glaubt, geriert sich sonst als Vertreterin der öffentlichen Wohlfahrt und diese gebietet, die Arbeiter nicht mit Hungerlöhnen abzupeifen, weil darunter notwendig das Gemeinwohl leiden muß. Es zeigt daher nur von der „Biesseitigkeit“ der in Frage stehenden Presse, wenn sie, sehr oft in ein und derselben Nummer, Berichte über Versammlungen oder Einzelvorträge bringt, die sich mit Sebung des Volkes in sanitärer Beziehung, mit dem Arbeiterdusse, überhaupt mit der Sebung der Lage der arbeitenden Klassen beschäftigen, und andererseits Aestrebungen, welche all dieses zu hintertreiben suchen, auch als vollberechtigt charakterisiert.

Der deutsche Reichstag nahm nach seinem Wiederzuzug am 22. März den Osterferien am Dienstag die von der Regierung beantragte Abänderung des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 an. Die Stimmzettel sind danach von dem Wähler in einem Hohlraum in ein antikes Couvert zu stecken, ehe sie an den Wahlvorsteher abgegeben werden. Die Konservativen und die Reichspartei stimmten gegen diese Neuerung. — Am Mittwoch wurde in zweiter Lesung der Gesetzentwurf betr. Phosphorzündwaren angenommen. Danach darf weißer oder gelber Phosphor zur Herstellung von Zündhölzern und Zündwaren nicht mehr verwendet und sollen solche Zündwaren weber selbgehalten noch eingeführt werden. Vorfrüßliches Zuwerbhandeln wird mit Geldstrafe bis zu 200 Mk., fahrfrüßiges mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft. Nach § 3 tritt das Gesetz bezüglich des Feilhaltens solcher Zündwaren mit Anfang 1908, im übrigen mit Anfang 1907 in Kraft. Eine ebenfalls angenommene Resolution verlangt, daß in den durch das Verbot getroffenen Gegenden anderweit Arbeitsgelegenheit beschafft werden soll.

Das Gewerbegericht in Wilmersdorf-Berlin verurteilte einen Druckberger zur Zahlung der von adt Malergelshen verlangten Entschädigung für geleistete Ueberstunden nach Maßgabe des Zunfttarifes. Der Beklagte hatte die Forderung abgelehnt, weil er nicht Mitglied der Zunft sei, das Gewerbegericht erkannte aber den Tarif der Zunft als maßgebend für die Ablohnung der Gehilfen an.

# Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 48. — Sonnabend den 25. April 1903.

## Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Der Kassierer der Leipziger Filiale des Marmorarbeiterverbandes Friedrich Karl Ludwig hat von den vereinnahmten Beiträgen 373 Mk. für sich verbraucht. Derselbe wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Er befand sich zurzeit in mißlichen Verhältnissen, das wurde ihm als Milderungsgrund angedehnt. Der Vertrauensmann der Schneider und Schneiderinnen in Dresden, Namens Prätorius, hat reichlich 1000 Mk. Verbandsgelder unterschlagen. Diese Untreue wurde mit einem Jahre Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust bestraft.

In der Metallindustrie stehen sich betr. der Maizeiler beide Parteien gewappnet gegenüber. Die Gehilfsorganisation ordnete alle die Betriebe, in denen drei Fünftel der beschäftigten Arbeiter organisiert sind, eine Urabstimmung über die Arbeitsruhe an, deren Entscheidung sich die Minderheit zu fügen hat und bewilligte für den Aussperrungsfall die übliche Unterstützung. Der Unternehmerverband beschloß, die am 1. Mai feiernden Arbeiter als Streitende zu behandeln.

Die Lohnbewegung der Maler in Mevrane ist zu Ende. Der den Meistern vorgelegte Tarif wurde von diesen anerkannt, soll aber erst am 1. April n. J. vollinhaltlich in Kraft treten. Die Arbeitszeit wurde indessen schon von jetzt ab von 12 auf 10 1/2 Stunden herabgesetzt und die Löhne um 3 Pf. pro Stunde erhöht, für Ueberstunden und Sonntagsarbeit um 10 Pf. — Die Schneider in Regensburg nahmen die Arbeit wieder auf, nachdem ihnen eine Aufbesserung des Lohns zugesichert. Die Tarifberatung hat bereits begonnen. — Der Maurerstreik in Basel mußte infolge starken Zuguges italienischer Arbeiter aufgegeben werden.

In Cordova (Spanien) demonstrierten die arbeitslosen Landarbeiter, Arbeit oder Brot verlangend. Beides wurde ihnen nicht verabsolgt, wohl aber kam es zu Zusammenstoßen mit der einschreitenden Gendarmarie, auch der Belagerungszustand wurde verhängt. Auch in Galatina (Italien) gerieten die arbeitslosen Landleute mit der Polizei zusammen. Nachdem eine Anzahl der Demonstranten verhaftet, einer totgeschossen und mehrere Teilnehmer auch einige Gendarmen verwundet, war die Ruhe wieder hergestellt. Im Gebiete von Ferrara sind 20000 Landarbeiter ohne Beschäftigung, da die Grundbesitzer den Landbau einschränkten und das Ackerland in Weideland verwandelten. In der Provinz Lezza sind die Verhältnisse ähnlich. Nach Meldungen aus der Provinz Kwangsi (China) starben dort Tausende als Opfer der Hungersnot.

## Singänge.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Redaktion und Verlag: Aug. Müller in St. Gallen. Heft 14 u. 15. — Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk.

12 fremde Alphabete und deren Behandlung beim Potentisch und Sap. Praktisches Handbuch für Potentischer, Schriftsetzer und Korrektoren. Herausgegeben vom Potentischergewerlichen-Verein, Leipzig (Schluß), Thalstraße 27, 1. Preis 60 Pf. ausschließlich Porto. — Diese Alphabete werden im Bilde sowie der Aussprache behandelt und in kurzer aber faßlicher Weise die unerlässlichen grammatischen sowie sonstigen Regeln und Ausnahmen angegeben.

Illustrierte Geschichte der Stadt München von Ferdinand Koenig. Verlag von Franz K. Seitz, München. Heft 25 bis 30. Preis pro Heft 60 Pf. (Schluß.) In diesen Heften wird noch über moderne Architektur, die Münchener Presse, Industrie, Großhandel, Fabrik- und Bauwesen berichtet.

Für Alle Welt, illustrierte Zeitschrift mit der Abtheilung Neueste Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin und Leipzig. Heft 17 u. 18. — Jährlich erscheinen 28 Hefte à 40 Pf. Die Photographie in natürlichen Farben sowie die Entwicklung photographischer Platten ohne Dunkelkammer — diese beiden Aufsätze aus berufener Feder machen die Hefte hochinteressant.

Moderne Kunst, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Richard Bong, Berlin und Leipzig. Heft 16. — Jährlich 24 Hefte à 60 Pf. und 2 Extrahefte à 1,20 Mk. Dieses Heft bringt eine Auswahl der bedeutendsten Arbeiten von Richard Diez, dem trefflichen Tiermaler — Bilder, Studien, Skizzen in farbiger und schwarzweiser Vervielfältigung, zum Teile meisterhaften Holzschnitten.

Zur Guten Stunde, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57 und Leipzig. Heft 17. — Preis des Bierzehntagesheftes 40 Pf.

Die Neue Zeit, Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratie. Verlag: F. V. Dieß, Stuttgart. Heft 28 u. 29. — Preis pro Heft 25 Pf., pro Quartal 3,25 Mk. Handbuch für sozialdemokratische Wähler (Der Reichstag 1898 bis 1903), herausgegeben vom l.-d. Parteivorstande. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69.

Süddeutscher Postillon. Verlag: M. Ernst in München. Nr. 7 u. 8 des 22. Jahrganges. — Preis pro Nummer 10 Pf.

Die Frauen und die Politik von Aisy Braun. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Preis 50 Pf. Agitationsausgabe 20 Pf. Sozialdemokratie und Zentrum von Joh. Timm. Verlag: Birk & Co., München. Preis 20 Pf.; bei Massenbezug bedeutender Rabatt.

## Gestorben.

In Berlin am 25. März der Seher Max Heimann, 30 Jahre alt — Lungentuberkulose; am 26. März der Seherinvald Albert Pfenningssdorf, 58 Jahre alt — Wasserjucht; am 28. März der Rentier, ehem. Seher Simon Bartenstein, 66 Jahre alt — Zuckerkrankheit.

In Dresden am 7. April der Metteur Heinrich Orth. In Großwardein (Ungarn) am 5. April der Drucker Julius Dobreczky.

In Karlsruhe am 19. April der Seher Karl Wälde, 21 Jahre alt.

In Leipzig am 15. April der Seherinvald Adolf Cohn aus Groningen, 79 Jahre alt.

In München am 17. April der Seherinvald Michael Faltermeyer von da, 33 1/2 Jahre alt — Lungenerleiden.

In Dranienburg bei Berlin am 13. April der frühere Faktor Karl Nische, 79 Jahre alt.

In St. Johann (Saar) der Seher Max Kersten aus Stolp in Pommern, 29 Jahre alt — Lungenerleiden.

In Wien am 6. April der Seher Ludwig Wajiczek, 23 Jahre alt.

In Zürich der Seher Jakob Kern aus Bülach, 47 Jahre alt — Schwindjucht.

## Briefkasten.

B. H. in Berlin: Ist wohl durch den Artikel in Nr. 47 erledigt. — W. M. in Beelitz: Zur Aufnahme im Corr. nicht geeignet. — F. R. F. D.: Derartige Sätze sind wohl möglich, aber man schreibt sie nicht, weil sprachlich unschön. — E. H. in Berlin: Wunschgemäß, aber nicht an gedachter Stelle. Gruß! — r. in Schmalfelden: Sobald eine solche Prüfung angeordnet ist, haben sich die Lehrlinge derselben zu unterwerfen.

## Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW. 29, Schamissoplatz 5, III.

### Bekanntmachung.

Bei Konditionsangeboten im Inlande wie im Auslande haben die Mitglieder im eignen Interesse unter allen Umständen bei den zuständigen Verbandsfunktionären Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse einzuziehen. Im Unterlassungsfall haben die Betroffenen die hieraus entstehenden Konsequenzen sich selbst zuzuschreiben. — Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind Anfragen an die Zentralverwaltungen zu richten, und zwar für die deutsche Schweiz an Emil Pfister, Bern, Friedbad 41; die romanische Schweiz an Marius Corbaz, Lausanne, Chalet du Mibi, chemin Jurigoz; die italienische Schweiz an F. Raschetti, Lugano, piazza Liceo 60; Elsaß-Lothringen an Alphonse Schmoll, Straßburg, Brunnengäßchen 5; Oesterreich an Franz Reismüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25; Ungarn an Julius Peidl, Budapest VIII, Stahly-utca 7; Preßburg an Samu Löwy, Preßburg, Michaelergasse 16; Holland an S. Fols, Amsterdam, Bloemstraat 60 huis; Dänemark an Viktor Petersen, Kopenhagen, Nybrogade 12 K. Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

Bezirk Wefer-Glbe. Der Bezirksvorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Alf. Spiekermann, Geseftmünde, Schönanstraße 31, Vorsitzender; G. Vogel, Karlstr. 5, Kassierer; M. Braun, stellvertretender Vorsitzender; Karl Lent, Schriftführer; D. Nijeler, Bibliothekar und stellvertretender Schriftführer.

Beuthen (O.-Schl.). (Maschinenmeisterverein.) Der Vorstand besteht aus folgenden Kollegen: Max Ulrich, Vorsitzender; Karl Sydow, stellvertretender Vorsitzender; Ertragott Naß, Kassierer; Richard Waslawek, Schriftführer; Viktor Pamuch, Bibliothekar.

Freiburg i. Breisgau. Die Frühjahrsgeneralversammlung des Bezirks findet Sonntag den 3. Mai, vormittags 1/10 Uhr statt. Anträge sind baldigst einzureichen. Wir machen die Mitglieder auf die für unentschuldigtes Ausbleiben festgesetzte Strafe aufmerksam.

Friedberg (Hessen) = Bad Nauheim. Der Vorstand setzt sich zusammen: Alfred Hanff, Bad-Nauheim, Taunusstraße 9, Vorsitzender; Gustav Wirtenbühl, Hauptstraße 61, Kassierer; Georg Heine, Schriftführer; Georg Behr, Beisitzer.

Hannover. (Maschinenmeisterverein.) Der Vorstand besteht aus folgenden Kollegen: B. Höjnye, L. Grottestraße 5, II, erster Vorsitzender; B. Funk, zweiter Vorsitzender; R. Richter, Gartenstraße 7, I, Kassierer; G. Schremmer, F. Depner, Schriftführer; F. Friede, R. Hausmann, Beisitzer.

Meiße. Der Seher Alfred Franke aus Limbach (Epib.-Nr. 28019) wird hierdurch aufgefordert, seine jetzige Adresse umgehend dem Kassierer E. Pfändt, Breslauerstraße 5/6, mitteilen zu wollen, andernfalls weitere Schritte getan werden. Die Herren Vereinsfunktionäre sind gebeten, den p. Franke event. hierauf aufmerksam zu machen.

Meiße. Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Aug. Kronenberg, Heidhof 1b, Vorsitzender; Heint. Schleiß, Brunnengasse 7a, Kassierer; Aug. Petri, Schriftführer; Heint. Schengber, Bibliothekar; F. W. Heilmann, Stellvertreter; Aug. Hagenah und Mich. Lindner, Revisoren.

Neustingen. Die Adresse des Vertrauensmannes lautet: Fritz Spühler, Nikolaiplatz 6.

Weißfels. Der Seher Karl Ostmann aus Weißfels, angeblich jetzt in Eberswalde, wird um Angabe seiner Adresse an den Vorsitzenden Moritz Hoffmann, Naimburgerstraße 7, ersucht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Eberswalde die Seher 1. Ernst Duadt, geb. in Gudwall (Kr. Darfshagen) 1854, ausgel. in Hst 1902; 2. Paul Kienek, geb. in Albrechtshof (D.-G.) 1885, ausgel. in Ostrow 1902; waren noch nicht Mitglieder. — In Rathenow der Seher Albert Voigt, geb. in Ostrow (Kr. Bitterfeld) 1882, ausgel. in Magdeburg 1900; war schon Mitglied. — In Rößen der Seher Wilh. Soldmann, geb. in Warby 1885, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — Otto Sendke in Brandenburg (Havel), Kleine Gartenstraße 1.

In Essen die Seher 1. Oskar Ernst Höpfer, geb. in Dufme 1877, ausgel. in Essen 1894; 2. Alois Funke, geb. in Essen 1876, ausgel. das. 1894; waren schon Mitglieder; 3. Emil Kreuz, geb. in Essen 1884, ausgel. das. 1903; war noch nicht Mitglied. — E. Schoredt, Rheinische Str. 8.

In Freiburg i. Br. 1. der Seher Johann Peter Daubenfeld, geb. in Luxemburg 1883, ausgel. das. 1902; 2. der Schweizerlegen Lorenz Wirt, geb. in Bendorf a. Rh. 1883, ausgel. in Engers a. Rh. 1902; waren noch nicht Mitglieder. — Ludwig Semar, Reiterstraße 17.

In Gleiwitz der Seher Julius Becker, geb. in Gleiwitz 1885, ausgel. das. 1903. — Karl Bietzmann in Beuthen (D.-S.), Pietaresstraße 38, I.

In Heilbronn 1. der Seher Gottlieb Heint. Kronmüller, geb. in Ludwigsburg 1875, ausgel. in Heilbronn 1893; war schon Mitglied; 2. der Drucker Josef Weirreiter, geb. in Stockheim 1864, ausgel. in Prackenheim 1881; war noch nicht Mitglied. — In Leonberg der Seher Friedrich Hörtz, geb. in Wiblingen 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart die Seher 1. Karl Durchwald, geb. in Cannstatt 1885, ausgel. in Stuttgart 1903; 2. Gustav Tzel, geb. in Herrenberg 1883, ausgel. in Pfullingen 1900; 3. Ernst Bickelhaupt, geb. in Stuttgart 1884, ausgel. in Zuffenhausen 1903; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Koblenz der Seher Peter Daubenbach, geb. in Wittlich 1878, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — Th. Balbus in Bonn-Poppelsdorf, Burggartenstraße 14.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Da am 1. Mai in Donauwörth, Geseftmünde, Graubenz, Kempten und Schw.-Hall neue Zahlstellen eröffnet werden, bringen wir nachstehend die Touren der fünf neuen Zahlstellen nebst den Adressen und Auszahlzeiten der betr. Verwalter zur Kenntnis der reisenden Kollegen mit dem Bemerkten, daß bei den unten angegebenen Tagen die im § 6 Abs. 3 der Beschlüsse a festgesetzten Aufenthaltstage nicht mit eingerechnet sind.

1. Zahlstelle Donauwörth. Verwalter: Joh. Rudolph. Auszahlung: Kugelplatz 118, wochentags von 12 1/2-1 1/2 und von 6 1/2-7 1/2 Uhr, Sonntags von 12 1/2-2 Uhr. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen:

für die Tour von Kempten nach Donauwörth	8 Tage
" " " " " " " "	5 " "
" " " " " " " "	5 " "
" " " " " " " "	6 " "
" " " " " " " "	6 " "
" " " " " " " "	7 " "
" " " " " " " "	4 " "
" " " " " " " "	8 " "

2. Zahlstelle Geseftmünde. Verwalter: Alf. Schmidt. Auszahlung: Buchdrucker Schmidt & Spiekermann,

Horriesstraße 23, nachmittags von 5-6 Uhr, jedoch nur  
Wochentags. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu bezahlen:  
für die Tour von Bremen nach Geestemünde . 4 Tage  
" " " " Emden " " " 6  
" " " " Hamburg " " " 6  
" " " " Kiel " " " 9  
" 3. Bahnhalle **Brandenburg**. Verwalter: Eduard Liedtke.  
Auszahlung: Wochentags Herberge zur Heimat, Nebener-  
straße, von 1/2 7-1/2 8 Uhr abends, Sonntags Oberberg-  
straße 28a, I, von 12-1 Uhr mittags. — Es sind (nach  
Kilometeranzahl) zu bezahlen:  
für die Tour von Bromberg nach Graudenz . 4 Tage  
" " " " Danzig " " " 5  
" " " " Elbing " " " 5  
" " " " Stolp i. P. " " " 10  
" " " " Wartenburg " " " 8  
" 4. Bahnhalle **Kempten**. Verwalter: August Dhne-  
berg jun. Auszahlung: Gasthof zum Adler, Neustadt,  
wochentags von 6-7 Uhr abends und Sonntags von  
11-12 Uhr mittags. — Es sind (nach Kilometeranzahl)  
zu bezahlen:  
für die Tour von Donauwörth nach Kempten . 8 Tage  
" " " " Konstanz " " " 5  
" " " " München " " " 6  
" " " " Ulm " " " 4  
" " " " Grenze b. Brezgen n. " " " 3  
" 5. Bahnhalle **Schw.-Hall**. Verwalter: Oskar Ulrich.  
Auszahlung: Neue Straße 27, II, nur wochentags von  
7-8 Uhr abends. — Es sind (nach Kilometeranzahl) zu  
bezahlen:

für die Tour von Donauwörth nach Schw.-Hall 5 Tage  
" " " " Frankfurt a. M. n. " " 9  
" " " " Karlsruhe nach " " 7  
" " " " Ludwigshafen nach " " 5  
" " " " Nürnberg " " " 6  
" " " " Stuttgart " " " 3  
" " " " Ulm " " " 6  
" " " " Würzburg " " " 5  
Bei den bereits bestehenden Bahnhallen sind folgende  
Touren neu hinzugekommen: Bei der Bahnhalle  
Bielefeld: die Tour Marburg—Bielefeld, 8 Tage  
Bremen: " " Geestemünde—Bremen, 4  
Bromberg: " " Graudenz—Bromberg, 4  
Danzig: " " Graudenz—Danzig, 5  
Elbing: " " Graudenz—Elbing, 5  
Emden: " " Geestemünde—Emden, 6  
Frankf. a. M.: die Tour Schw.-Hall—Frankf. M., 9  
Hamburg: " " Geestemünde—Hamburg, 6  
Karlsruhe: " " Schw.-Hall—Karlsruhe, 5  
Kiel: " " Geestemünde—Kiel, 9  
Konstanz: " " Kempten—Konstanz, 5  
Ludwigshaf.: " " Schw.-Hall—Ludwigshaf., 7  
Marburg: " " Bielefeld—Marburg, 8  
München: " " Donauwörth—München, 5  
Nürnberg: " " Kempten—Nürnberg, 6  
Regensburg: " " Donauwörth—Regensburg, 6  
Stolp i. P.: " " Graudenz—Stolp i. P., 10  
Stuttgart: " " Donauwörth—Stuttgart, 7

Stuttgart: die Tour Schw.-Hall—Stuttgart, 3 Tage  
Ulm: " " Donauwörth—Ulm, 4  
" " " " Kempten—Ulm, 4  
" " " " Schw.-Hall—Ulm, 6  
Wartenburg: " " Graudenz—Wartenburg, 8  
Würzburg: " " Donauwörth—Würzburg, 8  
" " " " Schw.-Hall—Würzburg, 5  
(Hierbei sind jedoch die Kuffenstättstage nicht eingerechnet.)  
Geführten sind die Touren: Bromberg—Elbing,  
Bromberg—Wartenburg, Emden—Hamburg, Frankfurt a. O.,  
—Dresden, Frankfurt a. O.—Leipzig, Karlsruhe—Konstanz,  
Karlsruhe—Nürnberg, Konstanz—München, Ludwigshafen  
—Nürnberg, Magdeburg—Neustrelitz, München—Nürn-  
berg, Nürnberg—Stuttgart, Nürnberg—Ulm, Regensburg  
—Ulm, Stuttgart—Würzburg, Ulm—Würzburg.  
Die neuen Tourenverzeichnis (Ausgabe 3) werden  
die Herren Reiseleiterverwalter zur eventuellen Abgabe an  
die reisenden Kollegen Anfang Mai zugesandt erhalten.  
**Ansbach.** Den reisenden Kollegen zur Kenntnis,  
daß vom 1. Mai ab bloß noch an Ausgesteuerte und  
Nichtbezugsberechtigte Visium ausbezahlt wird.  
**Nürnberg.** Die dem Geher Hans Wolf aus Würz-  
burg unterm 13. April hier ausgestellte Reiselegitima-  
tion (Sptb.-Nr. 44143, Bayern 2843) ist angeblich ver-  
loren gegangen. Er erhielt eine neue Legitimation  
mit der Bezeichnung Duplikat. Erstere wird für ungültig  
erklärt und der etwaige Besitzer ersucht, dieselbe an die  
Sauptverwaltung, Berlin SW 29, Schamissoplatz 5, III,  
zu senden.

**Für Buchdrucker!**  
**1000 Mark**  
in einer Woche können Sie verdienen, wenn Sie  
die Lizenz meiner Neuhheit für Ihren Ort  
übernehmen. Muster gegen Einreichung einer  
Mark in Marzen. [935  
Fr. Schillers Buchdruckerei, Nürnberg.  
Sofortpressen mit Schriften zu 45, 200 u.  
300 Mk. verkauft W. Kappke, Berlin S 59,  
Bochstraße 47. [974

**Ein tüchtiger  
Werktorrektor**  
(Seher mit sprachlicher, wenn möglich Gym-  
nasialbildung) findet in einer größeren  
Druckerei Mitteldeutschlands dauernde Stel-  
lung. Werte Offerten unter Nr. 975 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein durchaus tüchtiger, fleißig und ganz  
selbständig arbeitender  
**Maschinenmeister**  
für bessern Wert und Accidendendruck gesucht.  
Werte Angebote mit dem Erforderlichen unter  
B. M. postlagernd Marburg, Bezirk Kassel,  
erbeten. [970

**Gesucht  
tüchtiger Justierer**  
von [969  
Schriftgießerei Otto Weisert, Stuttgart.

**Rundstereotypen**  
flotter Justierer, an schnelles Arbeiten in der  
Zeitungsstereotypie gewöhnt, wird für  
Berlin verlangt. Werte Off. wenn möglich  
mit Zeugnisabschriften unter Sch. B. 402 an  
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tüchtiger Stereotypen**  
gelernter Seher  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
F. A. Seiler, Dessau. [953

**Tabellen zur Satzberednung**  
Rich. Härtel in Leipzig, Nr. — 3 Mk.

**Abonniert  
auf die  
Buchdrucker-Woche.**  
Erscheint zweimal wöchentlich. Be-  
zugspreis pro Quartal 60 Pf. Postzeitungs-  
liste 1487 a, Nachtrag 6. — Vertrauens-  
männer für Abonnementgewinnung in  
jeder Druckerei gegen Provision gesucht.  
Stellensuche: Erste zwei Zeilen  
frei, fernere Zeilen à 10 Pf. Probe-  
nummer durch die [845  
Geschäftsstelle der Buchdrucker-Woche,  
Berlin SW, 12, Zimmerstr. 6.

**Tabellen- und Accidenssetzer**, 25 Jahre alt, wünscht sich per sofort event. später zu ver-  
ändern. Werte Off. erb. an **S. Stormer**, Nowaroes bei Potsdam, Priesterstr. 60. [967

**Bezirk Frankfurt am Main.**  
**Preis Ausschreiben von Johannisfestdrucksachen**  
bestehend in einer **Estkarte** und einem **Programme**, für diejenigen Kollegen, die im Ver-  
zirk in Kondition setzen und Mitglieder des Verbandes Deutscher Buchdrucker sind. Nähere  
Bedingungen sind eingeholen bei dem **Dinamir** der Sachkommission, Kollegen **Ludwig  
Heer**, Schillerstraße 7, III, von abends 7 Uhr ab sowie Sonntags von früh 8 bis 10 Uhr  
Kouffertier Termin der Einreichung 20. Mai. Die Sachkommission. [971

**Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.**  
Sonntag den 17. Mai  
**Dampfer-Morgentour mit Damen**  
durch den Köhlbrand, die Süderelbe, über Hundhaus nach der Peute. Abfahrt  
ab Stadtdamm 6 1/2 Uhr, St. Pauli-Landungsböden 7 1/2 Uhr, Altona 7 1/2 Uhr.  
Rückkunft Hamburg etwa 1 1/2 Uhr mittags. — Karten für Mitglieder und deren  
Damen à 40 Pf., für Eingeführte 60 Pf., für Kinder 20 Pf., sind zu haben beim  
Boten Kollegen Dreher, im Vereinsbüreau sowie bei sämtlichen Aus-  
schußmitgliedern bis Sonnabend den 9. Mai.  
Ihm zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Vergnügungs-Ausschuss. [968

**Geübte Zeilerinnen**  
finden dauernde Beschäftigung in  
Wilhelm Wollmers Schriftgießerei  
Berlin SW 48. [951

**Jüngerer Seher** sucht sofort Stellung.  
Selbiger ist in allen Sabarten bewan-  
dert. Werte Offerten erbeten an [976  
**H. Hähnen,**  
Barmen, Reifenstraße 8.

\* Bequemstes und schnellstes Arbeiten  
ermöglicht jed. Setzer der patentamt. gesch.  
**Malsanlegesteg UNIVERSAL.**  
Ders. vereinigt: Anlegesteg, Zellenmaß  
f. alle Schriften, metrisches Maß, Schrift-  
höhenmaß, Lineal u. Briefbeschwerer.  
Normal-System. Im Correspondenz u. sämtl.  
Fachbl. besprochen u. aufs beste empl. Bei  
Einsg. v. M. 5.—Frankosgd. Prosp. gratis.  
A. PLESSING, Leipzig, Konstantinstr. 18.

**Kittel**  
für Schriftsetzer und Buchdrucker  
aus edelartigen Stoffen.  
Lehrlinge . . . . . 2,00, 2,20 Mk.  
Männer . . . . . 2,45, 2,70, 3,25  
Extra-Größen (865)  
edelharterer Satin, Cöper 4,50 und 5,00 Mk.  
**D. Wurzel & Co.,**  
Berlin SO 16, Brückenstrasse 10 b, I.  
Fabrik für Berufskleidung.

Graphisches Fachgeschäft [975  
**Emil Neumeister, Lahr (Baden)**  
empfiehlt alle Maschinen und Bedarfsartikel für  
Buchdruckereien, sowie komplette Einrichtungen.

**Die Pfeife „Central“**  
übertrifft alles bisher dagewesene.  
**Solide Arbeit.  
Bestes Material.  
Weite Bohrung.  
Abnehmbarer Hornab-  
guss mit Nicotinabfänger.  
Wechselrohr-Speichel-  
fänger. Trockenraucher-  
Gesundheitspfeife**  
I. Rang No. 25. **Echte  
Brüder-Pfeife** mit geschmitz-  
tem Jagdkopf Mk. 3.10  
Inco. Haus pr. Nachnahme.  
Katalog über alle Arten  
Solinger Stahlwaren,  
Waffen, Werkzeuge, Gold-  
u. Lederwaren, Pfeifen  
etc. gratis u. franco.  
**Saam & Co., Foche 204 Solingen.**

**Wichtig für Schrift- und Notensetzer.**  
**12 fremde Alphabete**  
und deren Behandlung beim Schrift- und  
Notensatz. Praktisches Handbuch für Schrift-  
setzer und Korrektoren. [859  
Preis 60 Pf. (ausschließlich Porto).  
Bestellungen (gegen Einreichung des Be-  
trages) erledigt sofort  
Max Lübbig, Leipzig, Schaßstraße 27, I.

**Weltall und Menschheit.**  
Geschichte der Erforschung der Natur und Ver-  
wertung der Naturkräfte im Dienste der Völker.  
Von Hans Kraemer. 6 Prachtbände à 16 Mk.  
Wer dieses hochinteressante Werk gegen be-  
queme monatliche Ratenzahlungen zu beziehen  
wünscht, verlange Prospekt von [874  
Erich Bellitz, Berlin NW 5, Birkenstrasse 26.

!! So lange der Vorrat reicht !!  
**PIN**  
Festschrift zum ersten Stiftungsfeste der T. G. H.  
in feinsten Ausstattung gegen Einreichung von  
30 Pf. durch [977  
O. Ludwig, Hamburg, Mozartstr. 34.

**Typographia**  
Gesangverein  
Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.  
Sonntag den 3. Mai, nachmitt. 3 1/2 Uhr,  
in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:  
**Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht;  
2. Vereinsmitteilungen; 3. Festsetzung der im  
laufenden Jahre zu treffenden Veranstaltungen;  
4. Berichtsbeneben.  
Um pünktliches und vollständiges Erscheinen  
der Mitglieder ersucht Der Vorstand. [973  
Von 6 1/2 Uhr ab im großen Saal:  
**Geselliges Beisammensein mit Tanz.**

**Naumburg.** Morgen, Sonntag,  
3 Uhr, in **Anders  
Salon: Versammlung.**  
Referat über das Unfallversicherungsge-  
setz. Abends daselbst **Frühstücken.** [966

Allen Kollegen und Freunden, die uns zu  
unserm gemeinsamen fünfzigjährigen Ver-  
tragsjubiläum durch Glückwünsche erfreut und  
geehrt haben, sagen wir hiermit unsern herz-  
lichsten Dank! Insbesondere aber der Ge-  
schäftsleitung der Norddeutschen Buchdruckerei,  
dem Central- und dem Hauptvorstande sowie  
unseren angesehnen Kollegen der „Norddeutschen“  
der Sachkommission, den Sängern, dem Wit-  
Erio und allen, die dazu beigetragen haben,  
unsern Festtag zu einem so schönen zu ge-  
stalten, sei auch auf diesem Wege nochmals der  
herzlichste Dank ausgesprochen. Das schöne  
Fest wird uns und unsern Angehörigen für  
alle Zeit unvergessen sein!  
Berlin, im April 1903.  
Emil Eir. Hermann Hannig.  
(Nordd. Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.)

**„Zum Gutenberg“, Dresden**  
Gärtnergasse 8. [965  
Morgen kolleg. Familienabend. Für Unter-  
stützung ist geloggt. Es ladet ein **Max Heyer.**  
Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

**Moritz Uhles Restaurant, Berlin**  
3, Kreuzbergstrasse 3.  
Sonntag: **Frühstück von 9 Uhr, Eisbein  
mit Sauerkraut, reichhaltige Speisekarte  
(kleine Preise), Vorzügliches Bier.** Von  
4 Uhr an: **Freizeitzert.** 10 Uhr vormittags:  
**Gemüthliches Morgenfrühstück.** [972

**Richard Härtel, Leipzig-R.**  
Kohlgartenstrasse 48  
Buchhandlung und Antiquariat  
bester Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.  
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.  
Unterrichtsbücher für Buchdrucker. Erschienen  
sind: Druckerbüchlein 1. Heftchen; Handpresse,  
2. Heftchen; Druckpresse, 3. 4. Schnellpresse, 5. Ver-  
schiedene Systeme derselben. 6. Doppel- u.  
Zweifarbdmaschine; Galapparat u. Wogen-  
anleger. 7. Rotationsmaschine. — Jeder Brief  
75 Pf.  
Die **Werkzeuge** von Ernst Sackel. Volks-  
ausgabe. Unverfälschter Abdruck der großen  
Ausgabe 9 Mk. mit einem Radwörter-  
buch „Das Maschinenlexikon“ der reinen Ver-  
munft. 1 Mk., geb. 1.50 Mk.